

Home

Manfred Dieckow gibt bekannt (Hinweise zum Ausdruck dieser Bekanntmachung stehen auf der letzten Seite):

Der amtlich ermittelte Wert des Bruttoinlandsproduktes (BIP) entspricht nicht der BIP-Definition, es wird ein viel zu hoher Wert berechnet - noch schlimmer: Eine Analyse zeigt, die BIP-Berechnung ist z.T. unsinnig - das ist unglaublich!

Zusammenfassung: Der Beitrag zeigt, dass der Wert der erzeugten Güter, also das BIP, dem Einkommen der Haushalte entsprechen muss (das ist keine neue Erkenntnis und steht auch in Lehrbüchern, z.B. D.Krafft, "Wirtschaftskreislauf u. Sozialprodukt" S. 42). Das Statistische BA beziffert für das Jahr 2010 das Haushalte-Einkommen mit 1.869,10 Mrd€, aber den Wert der erzeugten Güter, das BIP, mit 2.497,60 Mrd€ - da stimmt etwas nicht! Die Berechnung des BIP geschieht über die Einkommensverwendung und diese Berechnung ergibt ebenfalls 1.869,10 Mrd€, das ist der korrekte, der Definition entsprechende Wert der im Jahr 2010 im Inland erzeugten Waren und Dienstleistungen. Der "amtliche" Wert 2.497,60 Mrd€ entsteht durch zwei unsinnige Erweiterungen des korrekten Wertes, aber das Statistische BA will Fehler nicht eingestehen. Der Beitrag weist auf die weitreichenden Konsequenzen dieser Falschinformation hin (sie erfolgt seit Jahren) - z.B. für Art.115(2) GG "Schuldenbremse" oder EU-Beiträge.

Es erfolgt jetzt der Beweis für obige Behauptungen, er ist leicht zu erbringen:

Ausgangspunkt ist die BIP-Definition. Das Statistische Bundesamt (BA) liefert sie, sie steht auch so in volkswirtschaftlichen Lehrbüchern: *"Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistung für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden."*

Es ist sicher sehr nützlich, diesen Wert zu kennen, aber die Bestimmung dieses Wertes ist nicht einfach: Den hergestellten Waren und Dienstleistungen haftet nämlich ihr jeweiliger Wert nicht wie eine physikalische Eigenschaft (etwa wie das Gewicht bei Waren) an. Die (weltweit) praktizierte Methode zur BIP-Bestimmung ergibt sich aus den Antworten auf zwei Fragen:

- 1. Wann sind Waren oder Dienstleistungen keine Vorleistung, erhöhen also das BIP? Wenn die Waren oder Dienstleistungen von einem Haushalt erworben sind, da sie dann nicht mehr für die Produktion anderer Waren oder Dienstleistungen verwendet werden können.** Beispiel: Ein Gärtner verkauft Blumen an ein Blumengeschäft. Das ist eine Vorleistung, betrifft das BIP nicht. Derselbe Gärtner verkauft auch auf dem Markt Blumen direkt an Haushalte. Das ist eine "BIP-Leistung", sie erhöht das BIP.
- 2. Wie hoch ist der Wert (und damit der BIP-Beitrag) der von Haushalten erworbenen Waren oder Dienstleistungen? Der Wert entspricht den Ausgaben der Haushalte für diese Waren/Dienstleistungen.**

Das ist eine wichtige Klarstellung: Nicht der Hersteller oder Verkäufer einer Ware oder Dienstleistung bestimmt letztlich deren Wert, er kann nur mit Hinweis auf die mit der Herstellung / dem Vertrieb verbundenen Kosten einen Wert = Preis vorschlagen. Den Wert bestimmt, wieviel die Haushalte beim Kauf von Waren/Dienstleistungen für diese bezahlt haben, und das ist auch einsichtig: Für dieselbe Ware/Dienstleistung kann der zu zahlende Betrag von Verkäufer zu Verkäufer verschieden sein und auch bei einem Verkäufer von Verkauf zu Verkauf schwanken (Marktwirtschaft). **Die (Konsum-)Ausgaben der Haushalte müssen also dem BIP zugerechnet werden** (und wie gleich gezeigt wird, geschieht das auch und diese Ausgaben bestimmten 2010 etwa 89% des BIP).

Damit die Haushalte überhaupt hergestellte Waren und Dienstleistungen erwerben können und damit ein Wert bildbar ist, benötigen sie ein Einkommen. Die Haushalte erhalten ihr Einkommen von Unternehmen oder dem Staat für ihre Mitwirkung bei der Herstellung der Waren und Dienstleistungen durch persönlichen Einsatz oder Kapitalbeisteuerung. Nun sind die Haushalte nicht verpflichtet, ihr gesamtes Einkommen eines bestimmten Zeitraumes auch in diesem Zeitraum auszugeben, sie können den Erwerb von Waren und Dienstleistungen zeitlich verschieben, sie können "sparen". Da die Haushalte ihr Einkommen aber für ihre Mitwirkung bei der

Herstellung von Waren und Dienstleistungen von Unternehmen oder Staat erhalten haben müssen auch in Höhe dieser Ersparnisse Waren hergestellt worden sein, diese bilden jetzt "Bestände". In Höhe der Ersparnis hat sich daher auch der Wert dieser Bestände erhöht **und diese Wertänderung muss auch dem BIP zugerechnet werden** (auch das geschieht bei der BIP-Bestimmung, 2010 betrug die Ersparnis etwa 11% des BIP).

Für die Bestimmung des BIP für einen bestimmten Zeitraum gilt daher recht einsichtig:

Das BIP ergibt sich aus der Summe von Konsumausgaben der Haushalte + Ersparnisse der Haushalte im Betrachtungszeitraum. Konsumausgaben der Haushalte + Ersparnisse der Haushalte müssen weiterhin dem Einkommen der Haushalte im Betrachtungszeitraum entsprechen, da es nur diese beiden Verwendungsmöglichkeiten für das Einkommen gibt. Mathematisch ergibt sich die "Haushaltsgleichung": $Summe\ der\ Einkommen = Summe\ der\ Ausgaben + Summe\ der\ Ersparnisänderungen$. Dieser Haushaltsgleichung wird wertgleich eine "Erzeugnisgleichung" zugeordnet, sie liefert dann das BIP: $Wert\ der\ erzeugten\ Güter = Wert\ der\ verzehrten\ Güter + Wert\ der\ Bestandsänderungen = BIP$.

Mit folgenden Wirtschaftsdaten des Statistischen BA (Stand 12.01.2011, Korrekturen noch erwartbar) lässt sich so für das Jahr 2010 ein "definitionsgemässes" BIP von 1.869,10 Mrd€ nachweisen :

Auch das Statistische BA bestimmt das BIP, also den Wert der hergestellten Waren und Dienstleistungen auf obiger Grundlage: Das Amt veröffentlicht in einer "Verteilungsrechnung" das Einkommen der Haushalte und in einer "Verwendungsrechnung", wie das Einkommen verwendet wurde. Beide Rechnungen führen zum gleichen Wert und dieser Wert ist dann ein BIP, das der Definition entspricht. Das Amt hält sich dabei an die ESGV95-Vorschriften (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995).

Hinweis: Das Statistische BA erstellt weiterhin eine "Entstehungsrechnung". Diese besteht aus den gleichen Wirtschaftsdaten wie die Verteilungsrechnung, fasst aber verschiedene Wirtschaftsdaten zu einer Zwischensumme ("Bruttowertschöpfung") zusammen, verliert damit an Aussagekraft und ist daher für diese Analyse ungeeignet.

Einkommen der Haushalte = "VERTEILUNGSRECHNUNG" = Einkommensverwendung = "VERWENDUNGSRECHNUNG" in Mrd.€

Volkseinkommen		1.898,55	(Konsum-)Ausgaben für Waren u. Dienstleistungen		1.655,47
dv. Arbeitnehmerentgelt	1.257,93		dv. Direkte u. Indirekte Steuern für vom Staat ohne Einzelberechnung gelieferte Güter = "Staatskonsum"	486,31	
dv. Unternehmens- und Vermögenseinkommen	640,62		dv. "Individualeinkonsum" (hierzu Hinweis 2 und 3)	1.169,16	
Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt (Hinweis 5)		- 29,45	Sparen (hierzu Hinweis 4)		+ 213,63
			dv. verwendet für Vorräteveränderungen (negativ)	- 4,55	
			dv. für Investitionsveränderg. (Bruttoinvestition abzgl. AfA)	91,99	
			dv. für Aussenbeitrag (Export abzgl. Import)	126,19	
Summe = BIP-Verteilung lt. Defin.		1.869,10	Summe = BIP-Verwendung lt. Definition		1.869,10
= Inlandseinkommen		1.869,10	= Nachweis der Einkommensverwendung		1.869,10
= Wert der im Inland erzeugten Waren und Dienstleistungen		1.869,10	= Wert der "verzehrten" u. "gelagerten" Waren u. Dienstleistungen		1.869,10

Dieser "BIP-NACHWEIS" ist übersichtlich, leicht zu verstehen, sehr informativ und richtig (wenn die Zahlen vom BA richtig sind) - insbesondere weist dieser BIP-Nachweis sofort aus, ob und wieviel gespart wurde! Die Aufgabe, das BIP zu bestimmen, ist gelöst. Hinweise zu diesem Nachweis:

1. Die Steuereinnahmen waren im Jahr 2010 höher. Der Staat gibt jedoch einen Teil der eingenommenen Steuern als Subventionen an die Unternehmen zurück, ein weiterer Teil der eingenommenen Steuern fließt als Transferleistung direkt an bedürftige Haushalte zurück. Dies sind Einkommensumverteilungen, vom Staat vorgenommen.
2. In dieser Tabelle sind die Konsumausgaben der Haushalte aufgeteilt in "Staatskonsum" und "Individualeinkonsum". Der Staatskonsum umfasst Waren und Dienstleistungen, die der Staat den Haushalten ohne Einzelberechnung liefert (z.B. Unterrichtung der Kinder durch Unterhalt von Schulen), die Haushalte bezahlen diese Waren und Dienstleistungen pauschal mit Steuern, bestimmen also nicht den Wert der einzelnen vom Staat bezogenen Waren und Dienstleistungen und haben auch in Bezug auf den Lieferanten (es ist immer der Staat) meist keine Auswahl. Anders beim Individualkonsum. Hier haben die Haushalte im Prinzip freie Auswahl, welche Waren und Dienstleistungen sie konsumieren möchten, können den Lieferanten auswählen und mit ihm den Preis bzw. Wert aushandeln. Für die Beurteilung einer Volkswirtschaft ist es wichtig zu wissen, welcher Anteil am Gesamtkonsum noch individuell bestimmbar ist und welcher staatlich vorgegeben wird, daher diese Aufteilung.

3..Der Individualkonsum weist eine Besonderheit auf, er ist (fast immer) mit Staatskonsum gekoppelt: Tätigen die Haushalte Individualkonsum sind die Lieferanten (Verkäufer) der Waren oder Dienstleistungen gesetzlich verpflichtet, zusätzlich zu den ihnen zustehenden Erlösen auch noch Steuern für den Staat zu kassieren und an diesen abzuführen (Mehrwertsteuer, Mineralölsteuern, auch als Indirekte Steuern oder Produktions- und Importabgaben bezeichnet). Die Haushalte bezahlen (erwerben) damit Staatskonsum. Der in obiger Tabelle genannte Wert für den Individualkonsum enthält daher keine Steuern, da diese im Staatskonsum enthalten sind.

4. Das Statistische BA weist für 2010 eine Erhöhung der Ersparnisse um 206,6 Mrd€ aus. Die Differenz (- 7 Mrd€) resultiert aus Wirtschaftsabrechnungen mit der übrigen Welt, sie ist jedoch für diese Kritik am BIP uninteressant.

5. Korrektur nötig, um das Einkommen an den Gütererzeugungswert anzupassen, denn das Volkseinkommen enthält auch Einkommenszufluss aus dem Ausland - hierfür ist jedoch im Inland nichts erzeugt, also abziehen - jedoch nicht den Einkommensabfluss an das Ausland - hierfür ist jedoch im Inland etwas erzeugt, also zufügen.

Problem: Das Statistische BA errechnet für 2010 ein BIP = Wert der hergestellten Waren und Dienstleistungen von 2.497,60 Mrd€!

Das ist eine gewaltige Differenz, die der Klärung bedarf. Schliesslich können im Jahr 2010 nicht Güter im Wert von 628,50 Mrd€ hergestellt worden sein, ohne dass dafür Einkommen gezahlt wurden. Wie soll dann der Wert dieser Güter ermittelt sein? Wer soll diese Güter erwerben, dafür fehlt es an Einkommen! Wo lagern diese Güter? Um auf eine Summe von 2.497,60 Mrd€ zu kommen, muss das Statistische BA noch weiteres Einkommen von 628,50 Mrd€ und auch Ausgaben in dieser Höhe nachweisen, denn bei den Ersparnissen stimmt obiges Ergebnis mit den Nachweisen des Bundesamtes bereits überein (siehe oben Hinweis 4). Aber es gibt keine weiteren Einkommen und Ausgaben, schon gar nicht in dieser Höhe! Das erlaubt nur einen Schluss: Der vom Statistischen BA ermittelte Wert der im Jahr 2010 hergestellten Waren und Dienstleistungen ist falsch.

Nun zeige ich, woher das Statistische BA die fehlenden Einkommen und Ausgaben nimmt, um auf den Wert von 2.497,60 Mrd€ zu kommen und beweise, dass diese Berechnungsmethode unsinnig ist. Da die vom Statistischen BA veröffentlichten Werte aber "amtlich" sind, erhalten in diesem Beitrag jetzt alle falschen bzw. unsinnigen Werte zur Abgrenzung den Zusatz "Amtlich-" .

Unglaublich: Das Statistische BA erhöht einfach die Einkommen *und* die Ausgaben um die "indirekten Steuern" (275,30 Mrd€) !

Das Statistische BA erweitert den obigen BIP-NACHWEIS mit Einkommen und Einkommensverwendung um die indirekten Steuern (das sind die "Produktions- u. Importabgaben"), diese werden auf der Einkommens- **und** auf der Ausgabenseite hinzu addiert, so entsteht das "Amtliche Nettoinlandsprodukt-Verteilung bzw. -Verwendung":

Summe aus obig. Tabelle = BIP-Verteilung lt. Def.	1.869,10	Summe aus obiger Tabelle = BIP-Verwendung lt. Def.	1.869,10
Produktions- u. Importabgaben = Indir. Steuern	+ 275,30	Produktions- u. Importabgaben = Indirekte Steuern	+ 275,30
= Amtliches Nettoinlandsprodukt-Verteilung	2.144,40	= Amtliches Nettoinlandsprodukt-Verwendung	2.144,40

Schulwissen reicht aus um sich zu wundern: **Warum wird auf beiden Seiten der Haushaltsgleichung der gleiche Summand mit gleichem Wert hinzu addiert? Wie können die Indir. Steuern bzw. Produktions- und Importabgaben zugleich Einkommen und Ausgabe sein?** Die indirekten Steuern sind doch in der Ausgabeposition "Staatskonsum" bereits enthalten, bei jedem Einkauf wird doch Mehrwertsteuer gezahlt (siehe oben Hinweis 3)! Warum überhaupt diese Erweiterung, der obige BIP-NACHWEIS enthält doch alle Einkommens- und Einkommensverwendungskomponenten, ist abgestimmt, einsichtig und lässt keine Fragen offen?!

Es gibt darauf nur eine Antwort: **Diese Erweiterung ist unsinnig - mathematisch und ökonomisch.** Allerdings ist in den Publikationen des Statistischen BA (und in volkswirtschaftliche Lehrbüchern) nicht sofort erkennbar, dass die indirekten Steuern auf der Einkommensseite **und** auf der Einkommensverwendungsseite zugefügt sind:

Das Amtliche-BIP-Verteilung, also die Zusammensetzung des Einkommens, weist die zugefügten Produktions- und Importabgaben als Einkommensposition direkt erkennbar aus - die Wirtschaftswissenschaftler sehen diese Position wohl auch als Einkommen an, sie bezeichnen die Summe aus Volkseinkommen und Produktions- u. Importabgaben als "Nettonationaleinkommen" . Wer dieses Einkommen eigentlich erhalten hat ist unklar.

Im Amtlichen-BIP-Verwendung, dies zeigt ja die Einkommensverwendung an, sind die zugefügten Produktions- u. Importabgaben erst auf den zweiten Blick erkennbar, sie sind nämlich mit dem Individualkonsum aus dem BIP-NACHWEIS in der Position "Privatkonsum" zusammen gefasst. Damit sind die Produktions- u. Importabgaben bzw. indirekten Steuern jetzt doppelt als Ausgabe enthalten - einmal als Teil des Staatskonsums und einmal als Teil des Privatkonsums! Das ist ganz einfach falsch, aber die Wirtschaftswissenschaftler scheint das nicht zu stören: Als Konsumausgaben werden nicht wie im BIP-NACHWEIS die Summe aus Staatskonsum und

Individualkonsum = 1.655,47 Mrd€ angegeben (was korrekt wäre), sondern die Summe aus Staatskonsum und Privatkonsum = 1.930,77 Mrd€, das ist falsch: Damit übertreffen die Konsumausgaben das Volkseinkommen und vom Volkseinkommen sollen ja noch rund 200 Mrd€ gespart sein (siehe Publikation des Statistischen BA "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen", Ausgabe 2011/1, Beitrag "Bruttoinlandsprodukt 2010" Tabelle 4 und 9)!

Das Statistische BA schrieb mir dazu am 26.10.09: *"Zur Frage Indirekte Steuern: Auch hier ist auf die Konvention zu verweisen (gemeint ist ESG95), dass die Güterverwendung zu Anschaffungspreisen zu bewerten ist. Dies bedeutet insbesondere, dass die privaten Konsumausgaben einschliesslich der darauf lastenden indirekten Steuern darzustellen sind (insbesondere Mehrwertsteuer und Verbrauchssteuern). Dieser Nachweis erscheint auch sinnvoll, weil es sich ja um effektive Ausgaben der privaten Haushalte handelt, wie sie etwa auch in Haushaltsbefragungen statistisch ermittelt werden können. Demzufolge enthält das Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) notwendigerweise auch noch die indirekten Steuern."* Der obige BIP-NACHWEIS enthält doch auch die indirekten Steuern! Und: Eine Rechenvorschrift wie die ESG95 darf doch nicht dazu führen, dass für einen so einfach zu verstehender Wert wie die Ausgaben Summe der Haushalte ein falscher Wert berechnet wird!

Unglaublich: Das Statistische BA erhöht die Einkommen *und* die Ausgaben auch noch um die "Abschreibungen" (353,20 Mrd€)!

Es erfolgt eine weitere Erhöhung der Einkommen *und* der Ausgaben um die Abschreibungen (der Unternehmen auf ihr Anlagevermögen) - und aus dem Amtlichen Nettoinlandsprodukt entsteht das "Amtliche Bruttoinlandsprodukt":

Amtliches Nettoinlandsprodukt-Verteilung	2.144,40	Amtliches Nettoinlandsprodukt-Verwendung	2.144,40
Abschreibungen	+ 353,20	Abschreibungen	+ 353,20
= Amtliches Bruttoinlandsprodukt-Verteilung	2.497,60	= Amtliches Bruttoinlandsprodukt-Verwendung	2.497,60

Zunächst ist wie bei der ersten Erweiterung rein mathematisch gesehen die Frage zu stellen: Warum wird die Haushaltsgleichung bzw. der korrekte BIP-NACHWEIS hier in dieser Form erweitert, es ist doch unsinnig die Einkommens- und die Ausgabenseite um die gleiche Komponente zu erweitern, denn die Abschreibungen können doch nicht zugleich Einkommen und Ausgabe sein!

Ökonomisch gesehen entstehen Abschreibungen, weil Anlagen direkt (z.B. Maschinen) oder indirekt (z.B. Gebäude) für die Produktion (oder "Veredlung") anderer Waren oder Dienstleistungen verwendet werden, sie sind (wie Rohstoff- oder Materialeinsatz) Vorleistung, gehören nicht in das BIP. **Auch diese Erweiterung ist unsinnig, mathematisch und ökonomisch.**

In der vom Statistischen BA veröffentlichten Zusammensetzung des Amtlichen BIP-Wertes ist allerdings nicht sofort erkennbar, dass die Abschreibungen auf der Einkommens- *und* auf der Einkommensverwendungsseite zugefügt sind, im Amtlichen BIP-Verwendung sind die Abschreibungen nämlich mit den Vorräte- und Anlageveränderungen zu einer Position "Bruttoinvestition" summiert! Das führt zu einem erheblichen Informationsverlust: Während im BIP-NACHWEIS die Einkommensverwendung klar in Ausgaben und Sparen aufgeteilt ist, ist diese Aufteilung im Amtlichen-BIP-Verwendung jetzt nicht mehr erkennbar - eine wichtige Information zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wird unterdrückt !

Ein weiterer Informationsverlust tritt auf: Bekanntlich haben die Unternehmen einen erheblichen Anlagenbestand (Produktionsanlagen, Gebäude usw.), deren Wert sich laufend durch Benutzung und Veralterung mindert - ausgewiesen durch die Höhe der Abschreibungen. Natürlich ist es wichtig zu wissen, ob dieser Wertverlust durch Neuinvestitionen ausgeglichen wird - was ja wohl anzeigt, ob der Anlagenbestand auch jeweils dem neuesten technischen Stand angepasst wird. Der obige BIP-NACHWEIS zeigt dies sofort: Im Jahr 2010 hat sich der Anlagenbestand um 91,99 Mrd€ erhöht, d.h., es ist nicht nur der Wertverlust durch Abschreibungen mit Neuinvestitionen ausgeglichen, sondern insgesamt ist der Anlagenbestand vergrößert! Das Amtliche-BIP-Verwendung zeigt nur, in welcher Höhe investiert wurde - ob damit der Wertverlust ausgeglichen wurde, ist nicht erkennbar.

Im Amtlichen-BIP-Verteilung sind die zugefügten Abschreibungen als eigene Position sofort erkennbar ausgewiesen, sie stellen für die Wirtschaftswissenschaftler "Einkommen" dar, denn addiert zum Nettoneationaleinkommen sprechen die Wirtschaftswissenschaftler dann von einem "Bruttonationaleinkommen" (BNE) - auch hier ist unklar, wer dieses Einkommen bezogen hat. Tatsächlich gibt es dieses Einkommen nicht, die Zufügung der Abschreibungen auf der Einkommenseite ist nur nötig, damit die Haushaltsgleichung mathematisch erfüllbar ist.

Wie begründet das Statistische BA diese Erweiterung? Das BA schrieb mir dazu im bereits erwähnten Schreiben vom 26.10.09: *"Zur Frage "Abschreibungen": Die international verbindlichen Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (gemeint ist wieder ESG95) sehen vor, dass in der Regel Markttransaktionen mit den dafür geltenden Preisen dargestellt werden. Die Güterverwendung soll demzufolge zu Anschaffungspreisen bewertet werden. Für Investitionsgüter bedeutet dies, dass sowohl Produktion als auch Verwendung der Investitionsgüter*

zunächst "brutto", also vor Abzug der Abschreibungen abgebildet werden. Das zwischen Güteraufkommen und Güterverwendung abgeleitete "Bruttoinlandsprodukt" enthält demzufolge logischerweise auch noch die Abschreibungen. Der Begriff Brutto-Inlandsprodukt soll dies ja gerade zum Ausdruck bringen. Die Abschreibungen werden erst in einer späteren Phase der Kreislaufdarstellung berücksichtigt. Im übrigen ist diese Behandlung der Abschreibungen auch im betrieblichen Rechnungswesen üblich, wo ja auch ein Gewinnnachweis vor und nach Abschreibungen vorgenommen wird." Das verstehe ich nicht. Was heisst "spätere Phase"? Ist das BIP nur ein Zwischenergebnis? Tatsächlich zieht das Statistische Bundesamt die Abschreibungen wieder ab, wenn es die Sparsumme ermittelt - siehe Tabelle 9 der oben erwähnten Publikation des Amtes.

Durch die beiden Erweiterungen kommt das Statistische BA auf ein Amtliches-Bruttoinlandsprodukt von 2.497,60 Mrd€, aber diese Erweiterungen sind mathematisch und ökonomisch unsinnig, damit ist auch das Amtliche-Bruttoinlandsprodukt unsinnig! Was sagt das Statistische Bundesamt dazu?

Am 26.9.2008 hat mir das Statistische BA mitgeteilt: **"Das BIP ist doch kein in der Wirklichkeit direkt beobachtbares Phänomen, sondern eine Grösse, die als Ergebnis bestimmter Aggregationen oder Saldenbildungen definiert wird. Eine solche Definition kann per se nicht "richtig" oder "falsch" sein".**

Da staune ich aber sehr, das weicht vollständig von der BIP-Definition ab, die das Statistische BA veröffentlicht, siehe oben: Danach soll das BIP den Wert der in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Waren und Dienstleistungen messen - und hergestellte Waren und Dienstleistungen sind doch in der Wirklichkeit zu beobachten und ihr Wert ergibt sich aus den dafür gezahlten Euros - an jeder Kaufhauskasse kann man diese Wirklichkeit beobachten. Ich weiss wirklich nicht, was ich von dieser Aussage des Statistischen Bundesamtes halten soll.

Jetzt noch eine Wertschöpfungsrechnung, auch sie zeigt, dass meine Behauptungen richtig sind:

Aus der BIP-Definition folgt, statt "Bruttoinlandsprodukt" kann man auch "Wertschöpfung" sagen. Dieses Wort beschreibt eigentlich besser als Bruttoinlandsprodukt, was eine Volkswirtschaft betreibt, wird aber selten benutzt. Das Statistische Bundesamt operiert aber mit diesem Begriff, es lässt sich folgende Rechnung aufstellen:

Das Statistische BA hat für das Jahr 2010 ermittelt, die **"Bruttowertschöpfung"** betrug **2.240,20 Mrd€**, nach Abzug der Abschreibungen = 353,20 Mrd€, ergibt sich die **"Nettowertschöpfung"** = **1.887,00 Mrd€**, nach Abzug der Sonstigen Produktionsabgaben = 17,9 Mrd€ ergibt sich die **"Wertschöpfung"** = **1.869,10 Mrd€**, **das ist exakt der in der 1.Tabelle, dem BIP-Nachweis ermittelte definitionsgemässe BIP-Wert.**

Die Aussagekraft dieser Rechnung ist jedoch recht gering, deshalb ist der BIP-Nachweis vorzuziehen.

Das amtliche BIP entspricht nicht der BIP-Definition, das ist jetzt bewiesen. Was bedeutet das?

Zunächst darf es bei einem wissenschaftlich fundierten Wert nicht vorkommen, dass der zugehörige Wert nicht der Definition entspricht und sollte das wirklich einmal entdeckt werden, muss schnellstens eine Klärung erfolgen - das schuldet die Wissenschaft der Öffentlichkeit und sich selbst.

Die Erklärung des Wertes der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen allein mit den Daten des obigen BIP-NACHWEISES führt zu einer wesentlichen Vereinfachung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Begriffe wie Nettonationaleinkommen, Bruttonationaleinkommen, Nettoinlandsprodukt, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung entfallen ersatzlos, das Verständnis für den Wirtschaftsablauf wird erheblich erleichtert.

Das BIP ist kein nur in Fachkreisen bekannter Wirtschaftsindikator, das BIP ist inzwischen einer breiten Öffentlichkeit ein Begriff - es wird sehr oft in Zeitungen und Fernsehen genannt und kommentiert. Allein deshalb muss der BIP-Wert eindeutig und allgemein einsichtig sein!

Aber das BIP bzw. der BIP-Wert hat inzwischen eine weit grössere Bedeutung erlangt, es ist sogar in unsere Verfassung aufgenommen, es heisst im Art 115 (2): "Einnahmen und Ausgaben sind grundsätzlich ohne Einnahmen aus Krediten auszugleichen. Diesem Grundsatz ist entsprochen, wenn die Einnahmen aus Krediten 0,35 vom Hundert im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt nicht überschreiten." Der BIP-Wert bestimmt also den Handlungsspielraum der Bundesregierung in Bezug auf die Haushaltsgestaltung - welcher der oben genannten Werte ist aber massgeblich? Der Wert, der der BIP-Definition entspricht oder der vom Statistischen Bundesamt ermittelte Wert?

Zum BIP gibt es als Gegenpol das Bruttonationaleinkommen (BNE): Es ist die Summe Bruttoinlandsprodukt + Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt und 2010 betrug das BNE 2.527,01 Mrd€. Ist nun der BIP-Wert unsinnig ist auch der BNE-Wert unsinnig. Aber: Der EU-Haushalt wird aus verschiedenen Quellen gespeist, die ergiebigste ist die BNE-Quelle (2010 sollen 76% des EU Haushaltes daraus gespeist werden) und die Beiträge der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten orientieren sich am BNE-Wert der Staaten!

Das Bild des Reichstagsgebäudes im Kopf dieser Seite soll andeuten, auch die Politik ist von der aufgezeigten Problematik stark betroffen!

Scheinbar interessiert es nicht, dass der amtliche BIP-Wert nicht der BIP-Definition entspricht!

Allein die Möglichkeit, dass der BIP-Wert evtl. nicht seiner Definition entsprechen könnte, müsste die Fachwelt eigentlich in Aufregung versetzen - tut es aber nicht, das Bild des leeren Vortragssaales im Kopf dieser Seite soll Desinteresse symbolisieren.

Ich habe obige Erkenntnisse Wirtschaftswissenschaftlern mitgeteilt, und wenn ich überhaupt eine Antwort erhielt, dann verteidigte diese das heutige BIP.

Ich habe mich an das Wirtschafts- und an das Finanzministerium gewandt - erhielt Eingangsbestätigungen, aber keine weitere Reaktion.

Ich habe bei Fachzeitschriften/ Magazinen usw. angefragt, ob es nicht notwendig sei dieses Thema zu behandeln - keine Antwort, also kein Interesse.

Daraufhin habe ich in dem speziell für Studierende der Wirtschaftswissenschaften bestimmten Monatsmagazin "WISU" im Mai-Heft 2010 einen 2-seitigen Beitrag veröffentlicht (nachzulesen auf meiner Website www.manfred-dieckow.de und um e-mail-Antwort gebeten: Wer auch erkennt, dass der BIP-Wert falsch ist, möge mir schreiben unter bipfalsch@t-online.de, wer den Wert für richtig hält, schreibe unter biprichtig@t-online.de. Ich habe nicht eine einzige mail erhalten - erstaunlich !

Nur das Statistische BA, dem ich ebenfalls meine Kritik am BIP-Wert mitgeteilt habe, hat mir in mehreren Schreiben dargelegt (ich habe oben aus den Schreiben zitiert), warum des BA durch Anwendung der ESG95-Regeln zu den vom BA veröffentlichten BIP-Werten kommt - diese Darlegungen begründen aber nicht, warum der BIP-Wert von der Definition abweicht.

Nun weiss ich natürlich, dass das heutige Berechnungsverfahren für den Wert der hergestellten Waren und Dienstleistungen in unzähligen volkswirtschaftlichen Lehrbüchern erläutert ist, dass es im "Systems of National Accounts 1993 = SNA 93" und in der ESG 1995 für die amtliche Ermittlung des BIP-Wertes verbindlich vorgeschrieben ist und dass es weltweit in Universitäten den Studierenden erklärt und von diesen offenbar als richtig akzeptiert wird. Im Berufsleben beschäftigen sich täglich weltweit Heerscharen von Wirtschaftswissenschaftlern mit den BIP-Werten, analysieren die Werte, weil sie z.B. die Entwicklung prognostizieren wollen - und keiner will gemerkt haben, dass mit dem BIP-Wert etwas nicht stimmt? Auch das ist unglaublich!

Reichen Ihnen obige Informationen aus, um sich über das BIP ein Urteil zu bilden?

Wenn ich bei Ihnen Zweifel am jetzigen BIP-System geweckt habe, wäre ich für eine e-mail an die Adresse bipfalsch@t-online.de Betreff "BIP-Diskussion" dankbar. Erhalte ich genügend mails, will ich deren Anzahl benutzen, um eine ernsthafte Diskussion über das BIP zu fordern.

Kommen Sie auch zu dem Schluss, der amtliche BIP-Wert entspricht nicht der BIP-Definition, wäre es natürlich gut, wenn Sie die Verbreitung dieser Erkenntnis fördern.

Wenn Sie der Meinung sind, das Statistische BA habe für das Jahr 2010 das BIP, also den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen mit 2.497,60 Mrd€ richtig ermittelt, bitte ich um eine e-mail an biprichtig@t-online.de (auch um Hinweise auf Denkfehler).

Dieser Beitrag ist erstmals im November 2010 hier veröffentlicht mit den Zahlen für das Jahr 2009.

Im Februar 2011 ist der Beitrag angepasst an die Zahlen für das Jahr 2010.

Verantwortlich: manfred-dieckow@t-online.de Hier ein Kurzporträt von mir: Ich, Manfred Dieckow, bin 1932 geboren und habe Elektrotechnik studiert. Mein gesamtes Berufsleben habe ich dann damit verbracht, als Inhaber einer Unternehmensberatung EDV-Programme für die Abrechnung der wirtschaftlichen Vorgänge in Unternehmen zu realisieren - auf den dabei gewonnenen Erkenntnissen basiert mein Urteil über das BIP.

Ein sehr ähnlicher Beitrag von mir ist auf Website www.manfred-dieckow.de abrufbar.

Hinweise für den Ausdruck dieses Beitrages (Bilder werden nicht gedruckt):

Bei Einsatz von Internet Explorer: Druck normal mit Ctrl und p (Strg und p) anfordern, Drucker auswählen, Cursor etwa in Bildschirmmitte stellen und dort stehen lassen, Druck freigeben, kontrollieren ob 6 Seiten korrekt gedruckt sind. Bei anderen Systemen nach den jeweiligen Vorschriften. Wenn Ausdruck nicht möglich oder fehlerhaft:

Wenn Ihnen ein Programm zum Erzeugen einer PDF-Datei zur Verfügung steht, vom Bildschirm PDF-Datei erzeugen und drucken. Vorgehensweise z.B. bei Programm "PDF24 Creator" (kostenloser Download aus dem Internet möglich):

1. Diese Website neu aufrufen 2. Druck anfordern mit Ctrl und p (Strg und p) 3. Drucker PDF24 auswählen 4. Cursor etwa in Bildschirmmitte setzen und dort stehen lassen! 5. Druck freigeben 6. Aus Antwortbild "PDF anzeigen" auswählen 7. Bildschirm zeigt Druckvorschau, kontrollieren ob 6 Seiten korrekt dargestellt sind 8. Drucksymbol am Bildschirm anklicken, Druck erfolgt.

